

Sieben Aschersleber in Kerava

Helsinki/Kerava.rs Vom 11. bis 14. Januar 2011 weilte eine Delegation aus dem Harzvorland in Finnland und dort insbesondere in Ascherslebens Partnerstadt Kerava. Nach der Begründung der Städtepartnerschaft anlässlich des Finnlandtages auf der 3. sachsen-anhaltischen Landesgartenschau am 18. September 2010 hatte man sich darauf verständigt, dass eine paritätisch besetzte vierköpfige deutsch-finnische Arbeitsgruppe die zunächst auf fünf Jahre befristete Städtepartnerschaft mit einem vielseitigen und umfangreichen Maßnahmenprogramm mit Leben erfüllen sollte. Anfang Januar sollten nunmehr in Finnland die Ergebnisse durch die Verwaltungsspitzen beider Städte abgesegnet und mit den unmittelbar Verantwortlichen abgestimmt werden.

Genau unter dieser Zielsetzung peilte die siebenköpfige deutsche Delegation unter Führung von Oberbürgermeister Andreas Michelmann (WIDAB) den Flugplatz Vantaa unweit der finnischen Hauptstadt Helsinki an und mit konkreten Ergebnissen im Gepäck verließ sie ihn drei Tage später wieder. In Deutschland hatte wenige Tage vor Abflug das Tauwetter eingesetzt, auch in Helsinki waren die Temperaturen über den Gefrierpunkt gestiegen. Angesichts der Schneemassen (teilweise bis zu 70 cm Schnee), die den Süden Finnlands im Gegensatz zum traditionell schneereicheren Norden und Osten des Landes „heimgesucht“ hatten, ging's in Vantaa, Helsinki, Kerava und Sipoo immer noch winterlich zu.

Was dem Deutschen dabei sofort auffällt, ist das „Sich-auf-den-Winter-einrichten“ der Finnen. Es wird nicht gesalzen, also versieht man sein Schuhwerk mit Spikes. Auf den Hauptverkehrsstraßen sieht man den Asphalt, fährt man tiefer ins Landesinnere sind die Straßen zunehmend weniger oder gar nicht geräumt. Die Finnen beklagen sich darüber aber nicht, sondern richten sich eben darauf ein. Frei nach Theodor Fontane verlangen sie eben vom Dornbusch keine Feigen und erwarten vom Winter keine sommerlichen Wegeverhältnisse.

Am Morgen des 12. Januar 2011 wurde die Aschersleber Delegation im funktionalen, architektonisch eher schlichten (Stil der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts) Rathaus von Stadtdirektor Petri Härkönen begrüßt. Nach einer kurzen Vorstellung der finnischen Partnerstadt ging es fußläufig zum größten deutschsprachigen Kindergarten Finnlands, dem Spielhaus in Kerava. Schnell war am Idiom der Leiterin zu erkennen, dass sie selbst aus dem Thüringischen stammt. Über Praktika ist gewährleistet, dass die Kinder des Spielhauses ständig mit deutschen Muttersprachlern in Kontakt kommen. Wenn auch zum überwiegenden Teil die Kinder aus Elternhäusern stammen, wo wenigstens ein Elternteil deutschsprachig ist, gehen nicht wenige Kinder aus rein finnischen Familien in diese Einrichtung. Der ständige Kontakt zu Muttersprachlern ist gerade für diese Kinder unerlässlich. Kerava träumt davon, die gute Arbeit in der Kita in einer deutschsprachigen Schule fortsetzen zu können. Bisher gibt es eine solche nur beim Goethe-Institut in Helsinki.

Das Kennenlernen des finnischen Bildungssystems war ein ganz besonderer Schwerpunkt des straffen, durch die Aschersleber Delegation zu absolvierenden

Programms. Dem dienten Termine im finnischen Unterrichtsministerium und eine Besichtigung der gymnasialen Oberstufe in Kerava. Der Schulneubau hat seinerzeit 15 Millionen Euro gekostet. Was aber gerade auch für deutsche Verhältnisse bemerkenswert ist, mehr als anderthalb Millionen Euro standen danach für die Ausstattung zur Verfügung. Auf diesem Gebiet wird man den Eindruck los, dass an nichts gespart wird. Jeder Schüler verfügt über einen Laptop. Alle Klassenräume sind mit interaktiven Tafeln ausgestattet. Fachkabinette sind nach den speziellen Wünschen und Vorstellungen von Fachlehrern ausgerichtet. So genießt denn die uns vorgestellte Chemielehrerin landesweite Anerkennung.

Auf der Agenda standen dann auch eine Besichtigung der modernen Bibliothek, die sich auch in der Mittagszeit eines großen Nutzerandrangs erfreute, das Museum für moderne Kunst, das Sportzentrum und das größte Unternehmen in Kerava, die Brauerei Sinebrychoff, die in Finnland einen Marktanteil von über 50 v. h. hält. Beim Besuch des finnischen Reichstages konnte durch die deutschen Gäste ziemlich schnell konstatiert werden, dass die oftmals gähnende Lehre im Halbrund unseres Bundestages keine deutsche Besonderheit ist. Es war nur ein gutes Dutzend der insgesamt 200 Reichstagsabgeordneten anwesend.

Zwischen Kerava und Aschersleben sind für dieses Jahr u. a. ein Schüleraustausch zwischen den Gymnasien, eine Sportbegegnung zwölfjähriger Jungen und Mädchen im Fußball und in der Leichtathletik im August in Finnland, der Auftritt eines Chores aus Kerava im Rahmen des diesjährigen Stadtfestes in der ältesten Stadt Sachsen-Anhalts fest vereinbart. Der Gegenbesuch einer offiziellen Delegation aus Kerava in Aschersleben wurde für das Führjahr 2012 verabredet.

Abschließend sollte allerdings nicht unerwähnt bleiben, dass die drei Finnlandtage für die Aschersleber Gäste auch Erholsames und Entspannendes enthielten. So besuchte man gemeinsam die Oper, in der Puccinis „La Bohème“ gegeben wurde. Das Verständnis des italienischen Originaltextes des Bühnenwerks wurde durch ein finnisch-, schwedisch- und englischsprachiges digitales Textlaufband über den „Brettern, die die Welt bedeuten“ unterstützt. Auch eine finnische Sauna konnten die deutschen Gäste im Hause des konservativen Reichstagsabgeordneten Eero Lehti kennenlernen. Und bei einem der Abendessen in so bekannten Helsinkier Restaurants wie „Kosmos“ und „Carelia“ kostete ein Aschersleber auch den „Vorschmack“, das Lieblingsgericht des Marschalls Gustav Mannerheim aus Lammgehacktem und Roter Beete.

Rüdiger Schulz